

Massauischer Anzeiger.

Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden.

Wiesbadener Vorort-Anzeiger.

Bezugspreis: bei sämtlichen Postanstalten
jährlich 81 Pfg. Bei freier Bestellung
ins Haus tritt die Postgebühr hinzu.

Erscheint 3mal wöchentlich
Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Redakteur: Guido Seidler in Biedrich.

Amtliches Veröffentlichungsblatt für die Städte u. die Landgemeinden des Landkreises Wiesbaden.

Der Landkreis Wiesbaden umfasst die Städte Biedrich und Hochheim und die Landgemeinden Auringen, Bierstadt, Breckenheim, Deisenheim, Diefenbergen, Dogheim, Eddersheim, Erbenheim, Flörsheim, Frauenstein, Georgenborn, Hefloch, Jgstadt, Kloppenheim, Massenheim, Medenbach, Nurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau, Weibach, Wicker, Wildschaffen.

Anzeigenpreis: f. d. 6spaltige Colonade
jeile oder deren Raum 10 Pfg.
Redaktion und Expedition:
Biedrich a. Rh., Rathausstraße Nr. 16.
Telephon Nr. 41.
Rotations-Druck und Verlag der
Hofbuchdruckerei Guido Seidler, Biedrich.

Nr. 134.

Samstag, den 13. November 1915.

15. Jahrgang.

Amtlicher Anzeigenteil.

Nr. 704.

Geldspenden

für die Kriegstätigkeit des Kreisvereins vom Roten Kreuz für den
Landkreis Wiesbaden gingen ferner ein:
am 1. 10. 15. von Herrn Bürgermeister Buchelt,
Sonnenberg 286 „ — 3
am 13. 10. 15. von Herrn Parrer Hegne, Norden-
stadt 99 „ 45 „
am 18. u. 29. 10. 15. von Herrn Parrer Hahn, Die-
fenbergen 145 „ — „
am 28. 10. 15. von Herrn Bürgermeister Buchelt,
Sonnenberg 308 „ — „
am 29. 10. 15. von Ungenannt Flörsheim 150 „ — „
Wiesbaden, den 5. November 1915.

Seidler, Kreisrentmeister.

Nr. 705.

Ein dem Landwirt Wintermeyer in Dogheim gehöriger
schwarzbunter Stier, ca. 1½ Jahre alt, Niederungsrasse, ist bei der
am 20. Oktober d. Js. erfolgten Auktion auf Grund der Polizei-
Verordnung vom 12. Juni 1911 als nichttauglich anerkannt
worden.

Wiesbaden, den 4. November 1915.

J.-Nr. II. 9888.

Der Königliche Landrat.
von Heimbürg.

Nr. 706.

Der den Ranten „Hans“ führende Ziegenbock der Gemeinde
Dogheim ist nach Vorchrift der Polizeiverordnung vom 21. Fe-
bruar 1911 angelegt worden.

Wiesbaden, den 8. November 1915.

J.-Nr. II. 10020.

Der Königliche Landrat.
von Heimbürg.

Sämtliche Militärpflichtigen der Jahrgänge 1893, 1894 und
1895, sowie aus früheren Jahren, welche bei der letzten Kriegs-
musterung zurückgestellt wurden, oder wegen Krankheit und aus
sonstigen Gründen noch keine endgültige Entscheidung über ihr
Militärverhältnis erhielten, haben sich sofort spätestens bis zum 15.
November 1915 bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes unter Vorle-
gung ihres Musterungsausweises zur Stammliste anzumelden.

Zußerdem haben sich die zurückgestellten und solche Landsturm-
pflichtigen des Jahrganges 1896, welche eine endgültige Ent-
scheidung über ihr Militärverhältnis noch nicht erhielten, unter Vorle-
gung ihrer Militärpapiere zur Landsturmrolle bei der Ortsbehörde
ihres Wohnortes sofort spätestens bis zum 15. November 1915 an-
zumelden.

Wiesbaden, den 9. November 1915.

Der Vorsitzende der Erfassungskommission des Landkreises
Wiesbaden:
von Heimbürg.

Befehl

über die Abhaltung der

Berbst-Kontroll-Versammlungen 1915.

Es haben an der Kontrollversammlung teilzunehmen:

1. Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaub-
tenstandes des Heeres und der Marine.
2. Alle ausgebildeten Unteroffiziere und Mannschaften des
Landsturms II. Aufgebots.
3. Alle Rekruten und ausgehobenen, unausgebildeten Land-
sturmpflichtigen, einschließlich der Jahrestklasse 1896, sowie
alle bei der Kriegs-Musterung im September und Oktober
(bisher „dauernd Untauglichen“) ausgehobenen, unausge-
bildeten und alle als tauglich bezeichneten ausgebildeten
Landsturmpflichtigen.

Es nehmen weiter teil:

- Zu 1—3: a) Die Unteroffiziere und Mannschaften, die auf Zeit
vom Heeresdienst befreit sind (Beamte und Bedien-
stete der Staats-Eisenbahn und Reichspost jedoch
nicht),
b) die zeitig Garnisondienstunfähigen u. zeitig Arbeits-
verwendungsunfähigen,
c) die Kriegs- und Friedens-Rentenempfänger, Kriegs-
und Friedens-Invaliden,
d) die Dispositions-Urlauber,
sämtlich bei ihrer Waffengattung und Jahrestklasse.

4. Alle dem Heere oder der Marine angehörenden Personen, die
sich zur Erhaltung, wegen Krankheit oder aus anderen
Gründen auf Urlaub befinden und soweit marschfähig sind,
daß sie den Kontrollplatz erreichen können.

Es haben nicht zu erscheinen:

- a) Beamte und Bedienstete der Eisenbahn und Post, die vom
Heeresdienst zurückgestellt bzw. als unabhäftmlich aner-
kannt sind;
b) diejenigen Personen, die bei der Kriegsmusterung im Sep-
tember d. Js. oder später die Entscheidung „dauernd garni-
son- und arbeitsverwendungsunfähig“ (dauernd untuglich)
erhalten haben.

Nur die Entscheidung der Erfassungsbehörden ist maßgebend (nicht
entsprechende Einträge der Truppenteile).

Militärpapiere und Urlaubsbefreiungen sind mitzubringen.
Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Besondere Beordnungen durch schriftlichen Befehl erfolgen
nicht. Diese Aufforderung ist zugleich der Beordnungsge-
bote.
2. Sämtliches Erscheinen zu einer anderen als der besche-
nen Kontrollversammlung wird bestraft.
3. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein
von der Polizei-(Orts-)Behörde beglaubigtes Geluch seinem
Bezirksfeldwebel — unter Angabe des Militärverhältnisses
— baldigst einzureichen, spätestens bei Beginn der zustän-
digen Kontrollversammlung.
4. Wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird mit Arrest
bestraft.
5. Zweifel über Militärverhältnis, Teilnahme an Kontroll-
versammlungen sind in allen Fällen sofort beim Bezirks-
feldwebel mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Sämtliche gewärtigen polizeiliche Vorführung.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises Wiesbaden-Land haben zu
erscheinen wie folgt:

In Flörsheim.

Platz am Rain neben dem Gasthof Hirsch, am Montag, den 15.
November 1915 vorm. 9.30 Uhr: Die Mannschaften der Reserve,
Landwehr und Seewehr I. und II. Aufgebots, der Erfassungs-
des ausgebildeten Landsturms und der zur Zeit auf Urlaub an-
wesenden Unteroffiziere und Mannschaften. Ferner alle Rekru-
ten und Dispositionsurlauber.

Am Montag, den 15. November 1915 vorm. 11.30 Uhr: Die Mann-
schaften des unausgebildeten Landsturms Jahrestklasse 1899—
1896 und der bisher D. U.-Mannschaften (ausgebildet und un-
ausgebildet) Jahrgang 1876—1895 aus den Orten: Flörsheim,
Diefenbergen, Eddersheim, Weibach und Wicker.

In Hochheim.

Platz am Schulhof, am Dienstag, den 16. November 1915 vorm.
9.30 Uhr: Die Mannschaften der Reserve, Landwehr und See-
wehr I. und II. Aufgebots, der Erfassungs- des ausgebildeten
Landsturms und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffi-
ziere und Mannschaften. Ferner alle Rekruten und Dispositions-
urlauber.

Am Dienstag, den 16. November 1915 vorm. 11.30 Uhr: Die
Mannschaften des unausgebildeten Landsturms Jahrestklasse 1899
— 1896 und der bisher D. U.-Mannschaften (ausgebildet und un-
ausgebildet) Jahrgang 1876—1895 aus den Orten: Hochheim,
Deisenheim, Massenheim und Wallau.

In Medenbach.

Bisinalweg Medenbach-Niederrhausen am Bahnhof, am Don-
nerstag, den 18. November 1915 nachm. 2.30 Uhr: Die Mann-
schaften der Reserve, der Landwehr und Seewehr I. und II.
Aufgebots, der Erfassungs- des ausgebildeten Landsturms
und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und
Mannschaften, sowie die Mannschaften des unausgebildeten
Landsturms Jahrestklasse 1899—1896 und der bisher D. U.-
Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahrgang 1876
— 1895 und alle Rekruten und Dispositionsurlauber aus den
Orten: Auringen, Breckenheim, Hefloch, Jgstadt, Kloppenheim,
Medenbach, Nurod, Nordenstadt und Wildschaffen.

In Biedrich a. Rh.

auf dem Hofe der Freiherr vom Stein-Schule, am Freitag, den
19. November 1915 vorm. 9 Uhr: Die Mannschaften der Re-
serve, Land- und Seewehr I. und II. Aufgebots, der Erfassungs-
des ausgebildeten Landsturms und der zur Zeit auf Ur-
laub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften. Ferner alle
Rekruten und Dispositionsurlauber.

Am Freitag, den 19. November 1915 vorm. 11 Uhr: Die Mann-
schaften des unausgebildeten Landsturms, welche in den ungera-
den Jahren geboren sind. Ferner die bisher D. U.-Mannschaften
(ausgebildet und unausgebildet) Jahrgang 1877—1895.

Am Samstag, den 20. November 1915 vorm. 9 Uhr: Die Mann-
schaften des unausgebildeten Landsturms, welche in den geraden
Jahren geboren sind. Ferner die bisher D. U.-Mannschaften
(ausgebildet und unausgebildet) Jahrgang 1876—1894 aus den
Orten: Biedrich a. Rh. und Schierstein.

In Wiesbaden.

(Hof des Bezirkskommandos, Bettramsstraße 3) am Samstag, den
20. November 1915 nachm. 3 Uhr: Die Mannschaften der Re-
serve, der Land- und Seewehr I. und II. Aufgebots, der Erfassungs-
des ausgebildeten Landsturms und der zur Zeit auf Ur-
laub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften des unaus-
gebildeten Landsturms Jahrestklasse 1899—1896 und der bisher
D. U.-Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahrgang
1876—1895 und die Rekruten und Dispositionsurlauber aus den
Orten: Dogheim und Georgenborn.

Am Montag, den 22. November 1915 vorm. 9 Uhr: Die Mann-
schaften der Reserve, Land- und Seewehr I. und II. Aufgebots,
der Erfassungs- des ausgebildeten und unausgebildeten Land-
sturms und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere
und Mannschaften und der bisher D. U.-Mannschaften (ausge-
bildet und unausgebildet) Jahrgang 1876—1895 sowie der Re-
kruten und Dispositionsurlauber aus den Orten: Bierstadt und
Erbenheim.

Am Montag, den 22. November 1915 nachm. 3 Uhr: Die Mann-
schaften der Reserve, Land- und Seewehr I. und II. Aufgebots,
der Erfassungs- des ausgebildeten und unausgebildeten Land-
sturms und der zur Zeit auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere
und Mannschaften. Ferner die bisher D. U.-Mannschaften (aus-
gebildet und unausgebildet) Jahrgang 1876—1895 sowie der Re-
kruten und Dispositionsurlauber aus den Orten: Frauenstein,
Sonnenberg und Rambach.

Wiesbaden, den 6. November 1915.

Königliches Bezirkskommando.

Die Polizeiverwaltungen und die Ortspolizeibehörden des
Kreises ersuche ich, vorstehenden Aufruf sofort ortsüblich bekannt
zu geben.

Wiesbaden, den 9. November 1915.

Der Königliche Landrat:
von Heimbürg.

An die Magistrate der Städte und die Gemeindevorstände der
Landgemeinden des Kreises.

Bei der am 16. ds. erfolgenden Vorratserhebung über Brot-
getreide, Hafer und Mehl findet gleichzeitig auf Grund der Ver-
ordnung vom 2. Februar 1915 (R. G. Bl. S. 54) und der dazu
ergangenen ministeriellen Ausführungsanweisung vom 21. Mai
1915 die Ermittlung des Vorrats an Kartoffeln bei denjenigen
Kartoffel-Erzeugern statt, die im Erntejahr 1915 eine Kartoffel-
baufläche von mehr als 4 Morgen hatten. Zu diesem Zweck wird
Ihnen demnächst das zu der von den fraglichen Kartoffelerzeugern
zu erstattenden Anzeige zu verwendende Formular zugehen.
Jedem der in Frage kommenden, aus der dorthin übersandten
Ortsliste über die Erntefächenerhebung anfangs Juli 1915 zu er-
scheinenden Kartoffel-Erzeuger ist, gleichzeitig mit dem Formular zur
Anzeige über den Vorrat an Brotgetreide, Hafer und Mehl, auch
ein Formular zur Kartoffelanzeige zu behändigen. Die von den
Kartoffel-Erzeugern ausgefüllten Kartoffelanzeigen sind mit den
Anzeigen über die Vorräte an Brotgetreide, Hafer und Mehl ein-
zusenden, für sich zusammen zu packen und sogleich an mich ein-
zusenden.

Wiesbaden, 9. November 1915.

J.-Nr. II. 10046.

Der Königliche Landrat.
von Heimbürg.

Am 10., 11., 18., 22., 23., 24., 25., 29. und 30. November 1915
finden von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Raben-
grund“ Scharschießen statt.

Es wird gesperrt:

Sämtliches Gelände, einschließlich der Wege und Straßen,
das von folgender Grenze umgeben wird: „Friedrich König-Weg
— Idsteinstraße — Trompeterstraße — Weg hinter der Rem-
mauer bis zum Kesselbachthal — Fischzucht zur Platterstraße —
Teufelsgrabenweg bis zur Reichswehrstraße.“

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der
innerhalb des abgesperrten Gebietes befindlichen, gehören nicht
zum Gehörsbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagd-
schieß „Platte“ kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.
Vor dem Betreten des abgesperrten Gebietes wird wegen der da-
mit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes „Rabengrund“ an den Tagen,
an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Gras-
nahrung verboten.

Wiesbaden, den 7. November 1915.

Nr. 1.

Garnisonkommando.
A. B. Leijnering.

Erinnerung.

Die mit der Einreichung des Protokolls über die regelmäßige
Prüfung der Gemeindefasse rüdtändigen Bürgermeister werden
an die Erledigung erinnert.

Erledigungsfrist bis zum 15. ds. Ms.

Wiesbaden, den 8. November 1915.

II. 10000.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
von Heimbürg.

An die Magistrate der Städte und die Gemeindevorstände der
Landgemeinden des Kreises.

Bei der am 16. ds. Ms. erfolgenden Vorratserhebung über
Brotgetreide, Hafer und Mehl findet gleichzeitig auf Grund der Ver-
ordnung vom 2. Februar 1915 (R. G. Bl. S. 54) und der dazu
ergangenen ministeriellen Ausführungsanweisung vom 21. Mai
1915 die Ermittlung des Vorrats an Gerste statt. Zu diesem
Zweck werden Ihnen demnächst neben den Formularen zu den
von den Gerste-Erzeugern zu erstattenden Anzeigen, die Ortsliste
über die Erntefächenerhebung anfangs Juli 1915 zugehen. Jedem
in dieser Ortsliste verzeichneten Gerste-Erzeuger ist, zugleich mit
dem Formular zur Anzeige über den Vorrat an Brotgetreide,
Hafer und Mehl, auch ein Formular zur Gerstenanzeige zu be-
händigen. Die von den Gerste-Erzeugern ausgefüllten Gersten-
anzeigen sind mit den Anzeigen über die Vorräte an Brotgetreide,
Hafer und Mehl einzusenden, für sich zusammen zu packen und
sogleich an mich einzusenden. Der Sendung ist die Ortsliste über
die Erntefächenerhebung beizufügen.

Wiesbaden, 9. November 1915.

J.-Nr. II. 10111.

Der Königliche Landrat.
von Heimbürg.

Beit. Heuaustraherbol.

Meine Verordnung vom 21. August d. Js. betr. Heuaustraher-
bol — III b Nr. 18 179/7935 — hebe ich mit Gültigkeit vom
heutigen Tage auf.

Der Kommandierende General: Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

18. Armee-Korps. Stellvertretendes Generalkommando.

Bekanntmachung.

Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, welche den im deutschen
Heer und in der Kaiserlichen Marine gebrauchten gleich oder ähnlich
sind, dürfen während des Kriegszustandes außer an Mitglieder
der bemanneten Macht, die als solche unzweifelhaft erkennbar sind,
oder sich ausweisen, nur an Personen verkauft werden, welche nach-
gewiesenermaßen im ausdrücklichen Auftrage eines zum Tragen
einer Uniform Berechtigten als Käufer auftreten.
Gemeinheitsverbreitende (Militärreifeithändler, Schneidern
usw.), welche dieses Verbot unbeachtet lassen, wird im Interesse
des Heeres usw. und der öffentlichen Sicherheit der Geschäftsbetrieb
geschlossen werden.

Frankfurt a. M., den 4. November 1915.

18. Armee-Korps. Stellvertretendes Generalkommando.

Der stellvertretende kommandierende General:
Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kriegslage.

Der Donnerstag-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front Artillerie-kampf, sowie lebhafteste Minen- und Handgranatentätigkeit.

Ein englischer Flugzeug mußte nordwestlich von Bapaume landen; die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Bei Kemmern (westlich von Riga) wurden gestern drei Angriffe, die durch Feuer russischer Schiffe unterstützt wurden, abgeschlagen. In der Nacht sind unsere Truppen planmäßig und ungestört vom Feind aus dem Waldgelände westlich und südwestlich von Schloß zurückgezogen worden, da es durch den Regen der letzten Tage in Sümpfe verwandelt ist.

Bei Bersmünde, südöstlich von Riga, kam ein feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Durchführung. Bei einem kurzen Gegenstoß nahmen wir über 100 Russen gefangen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen

Unterstützt von deutscher Artillerie warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Kosciuch-norka (nördlich der Eisenbahn Kowel-Sarny) und ihren südlich anschließenden Stellungen. 7 Offiziere, über 200 Mann, 8 Maschinengewehre wurden eingebracht. Südlich der Bahn scheiterten russische Angriffe.

Balkanriegsschauplatz.

Die Verfolgung der Serben im Gebirge südlich der westlichen Morava hat gute Fortschritte gemacht. Über 4000 Serben wurden gefangen genommen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat die Morava an mehreren Stellen überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WB na. Wien, 10. November. Amtlich wird veröffentlicht: 10. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien herrscht seit dem Mißlingen der letzten russischen Angriffe gegen unsere Stützpunkt wieder Ruhe. Ein russischer Durchbruchversuch westlich von Czortow wurde unter heftigen Kämpfen durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen vereitelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie war gestern im allgemeinen wieder lebhafter. Feindliche Angriffe auf den Südteil der Podgora-Stellung gegen Jagora, bei Plava und auf den Col di Cana wurden abgewiesen. Auf Nibresina abgeworfene Fliegerbomben töteten mehrere Zivilpersonen, darunter eine Frau und drei Kinder.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals von Kocich haben südwestlich von Ioannina die stark besetzte Höhe Orosia genommen und auf Eldoviste, dem Südausläufer der Ierika planina, eine aus mehreren hintereinander liegenden Schützengraben bestehende Stellung errichtet.

Südwestlich von Kraljevo dringen deutsche Streitkräfte beiderseits der Ibar vor; südwestlich von Kraljevo gewonnen sie den Raum von Alexandrovac.

Die Bulgaren werfen den Feind bei Nisch und Aleffina auf das linke Ufer der südlichen Morava zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WB na. Wien, 11. November. Amtlich wird veröffentlicht: 11. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Westlich von Czortow liefen wir einen russischen Angriff ab. Westlich von Krasnopol waren österreichisch-ungarische Truppen, vom Feuer deutscher Artillerie begleitet, den Feind an den Stützpunkt zurück, wobei 7 Offiziere, 200 Mann und 8 Maschinengewehre in unserer Hand blieben. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener nahmen ihre Anstrengungen, Görz zu gewinnen, wieder von neuem auf. In der Pause nach der dritten Jonzofschlacht hatten sie Erfolge erzielt und weitere Truppen im Gebirge zusammengezogen. Gesteht sie nach mehrstündiger heftiger Artillerieporbereitung an der ganzen Front vom Plava bis zum Monte dei sei Bulli mit starken Kräften zum allgemeinen Angriff an. Wieder schlugen die tapferen Verteidiger alle Stöße, teils durch Feuer, teils im Handgemenge, unter schweren Verlusten des Feindes ab; dessen Angriffslust in einem abendlichen Unwetter für diesen Tag vollends erlosch.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Trebinje schlugen wir einen starken montenegrinischen Angriff ab. Der Feind erlitt große Verluste. Die von Uglje südwärts vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen hatten gestern den halben Weg nach Nova Varos zurückgelegt. Nordöstlich von Ioannina waren wir den Feind aus mehreren Stellungen auf dem Gernero-Rücken. Die deutschen Divisionen des Generals von Kocich drängen die Serben im Gebiete der Stolovi Planina zurück. Ostlich davon entspannen sich die A. u. R. Streitkräfte den Aufschlag auf die Armia Jela und den Bogled. In Trebinje fielen tausend Serben in unsere Hand. In Benjaka Banja südwestlich Trebinje haben die Serben ein Feindspital mit tausend verwundeten Soldaten und Offizieren und einem Arzt zurückgelassen.

Die Armee des Generals von Gollisch kämpft nordöstlich von Brus und an den Nordhängen des Jastrebac-Gebirges.

Bulgarische Streitkräfte überschreiten bei Aleffina die Morava.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Aus England.

London. Zwei Reden wurden im englischen Oberhaus gehalten, die über die Not der Stunde hinausweisen auf die wahre Ursache des Übels und den einzigen Weg, es mit der Wurzel auszurotten. Lord Boreburn und Lord Courtney sprachen es zum ersten Male im englischen Parlament aus, daß der Krieg an sich ein ungeheures Übel und ein schwerer Notstand für das Land sei, und daß ihm, wenn er nicht bald beendet werde, noch viel Schlimmeres folgen werde, nämlich Revolution und Anarchie. Und er warnte vor dem „Krieg durch Abnutzung“, auf den jetzt unsere Feinde ihre letzte Hoffnung setzen, weil sie anders selber keine Möglichkeit mehr sehen, uns zu besiegen und das Spiel zu gewinnen. Er bat dringend, eine ehrenvolle Gelegenheit zum Frieden nicht auszuspielen, um der Menschheit das größte Übel ihrer Geschichte zu ersparen. Nicht minder eindringlich sprach Lord Courtney. Er sagte offen, daß er keine militärische Rettung aus der Not erwarte, daß es daher besser sei, ehe Europas Zivilisation ganz in Trümmer liege, daß man nach einem Ausweg, der h. nach einem ehrenvollen Frieden suche. Wenn Deutschland nur Belgien und Nordfrankreich räumt und von England keine Kriegsschädigung fordert, so sieht dieser Lord keinen Grund, warum Deutschland und England nicht die Klingen wieder senken sollen, die sie nun fünfzehn Monate lang gekrenzt haben. Das sind Stimmen, die man nicht über, aber auch nicht unterschätzen soll. Sie zeigen, daß die Sprache unserer feindlichen Waffen ansetzt, sich Gehör zu verschaffen, daß man auch in den Reihen unserer Feinde beginnt, offen auszusprechen, was man schon lange denkt: daß der räuberische Überfall auf uns mißlungen ist. Es bedurfte der dunklen Stunde, durch die England jetzt hindurch muß, um diese Erkenntnis reifen zu lassen.

WB na. London, 10. Novbr. Meldung des Reuterschen Bureaus. Bei dem Festmahl in der Guildhall anlässlich der Einführung des neuen Vordamors brachte der Staatssekretär des Amtes des Innern Sir John Simon einen Trinkspruch auf die Alliierten aus. Er sagte, die Erfahrungen in diesem Kriege hätten nur die Ansicht bestätigt, daß jetzt die Zivilisation um ihren Bestand gegenüber der Herrschaft der Mittelmächte kämpfe, und daß jetzt der wahre Zweck der unermesslichen Methoden Deutschlands ans Licht trat, sei das Bündnis so sehr gestärkt, daß es nicht mehr eine bloße Vereinigung militärischer und maritimer Art sei, sondern eine Vereinigung des Geistes freier Völker. Ueber den Beitritt Japans zu dem Abkommen, keinen Sonderfrieden zu schließen, sagte Simon, die Zeit, über die Friedensbedingungen zu sprechen, sei noch nicht gekommen. Balfour antwortete mit einem Trinkspruch auf Heer und Flotte. Er sagte, die ganze Strategie der Alliierten beruhe auf ihrem Übergewicht zur See. Ohne dieses würde ihr das jetzt ein ganz anderes sein, als es war und werde. Der Verrat des Königs der Bulgaren sei ein diplomatischer Sieg Deutschlands, den er nicht unterschätze. Die bulgarische Regierung werde von einfachen Motiven befeuert, nämlich Bier und Angst. Bulgarien werde später zu der Einsicht kommen, daß es einen großen Fehler begangen habe. Balfour sagte, er wolle weiter nichts über die Operationen und die Dauer des Krieges prophezeien, sondern nur sagen, daß er dem Ausgange ruhig entgegenstehe.

Agitator, der mit warmem Beifall empfangen wurde, sagte, daß es in England jetzt nach 15 Kriegsmontaten nur eine Partei gebe. Die Uneinigkeit sei verbannt, das Leben der Nation liege in dem tiefen Bette der Eintracht und einstimmigen Entschlossenheit fort. Bezüglich Rüthens Sendung erklärte Agitator: Rüthens wolle aus der Nähe und in enger Zusammenarbeit mit den britischen Vertretern und denen der Alliierten den ganzen Zustand auf dem Balkan untersuchen, und seine Sendung werde von den Alliierten mit ungeteilter Einstimmigkeit und warmer Sympathie begrüßt. Die Alliierten sind entschlossen, zusammen zu stehen und zu helfen. Alle vom Feinde verbreiteten Gerüchte über Einzelverhandlungen und einen Sonderfrieden sind ein eitles und wertloses Geschwätz. Ich habe im vergangenen Jahre in demselben Saale ausinandergesetzt, welches die Ziele sind, die erreicht werden müssen, ehe die Alliierten die Waffen niederlegen. Sie sind dieselben geblieben, wie damals. (Beifall.) Wir glauben, daß wir unsern Ziele ein gutes Ende näher sind. Der Weg mag lang oder kurz sein, wir werden nicht stehen bleiben oder zögern, ehe wir den kleineren Staaten Europas die Unabhängigkeit, Europa selbst und der ganzen Welt die Befreiung von einer Gewaltherrschaft gesichert haben. (Rauter Beifall.)

Aus Rußland.

Abtransport der Kriegsgefangenen in Rußland nach Ost-Sibirien. Der Ausbruch für deutsche Kriegsgefangene vom Hamburgerischen Landesverein zum Roten Kreuz gibt bekannt, daß laut aus Rußland eingegangenen Nachrichten sämtliche deutschen und deutsch-österreichischen Kriegsgefangenen von Ost-Rußland, West- und Mittel-Sibirien nach Ost-Sibirien (Transbaikalien und Primurgebiet) abtransport werden.

Zwei Millionen Heimatlose in Rußland. Der Korrespondent der „Times“ in Petersburg gibt einen Bericht über die Flucht der russischen Bauern ins Innere Rußlands, die durch das deutsche Vordringen aus ihrer Heimat getrieben wurden. Er schreibt: Man könne sich von dem Bild, das er auf der Straße Moskau-Barkau sah, keine Vorstellung machen. Ohne Lebensversicherung könne er die Zahl der Flüchtlinge, die er innerhalb zwei Tagen sah, auf eine Million schätzen. In einer Stadt von 25 000 Einwohnern liegen 85 000 Flüchtlinge. Solche Flüge gab es viele. Meilenweit lagern die Flüchtlinge, Männer, Frauen und Kinder, mit ihrem Gerät und dem Rest ihres Besitzes. Immer neue Flüge hochbedeckter Wagen verkehren. Man schätzt die Zahl der Heimatlosen auf 2 Millionen.

Rußlands Sozialdemokratie gegen den Krieg.

Berlin, 10. November. Die Korrespondenz-Paper ist in der Lage, einen Aufruf der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands zu veröffentlichen. Wir entnehmen diesem Aufruf folgende Sätze: Bis heute hört man nicht auf, uns zu belügen. Von der Nation wird geheim gehalten, daß der Rückzug mit den allergrößten Schwierigkeiten verbunden ist, daß die Armee jederzeit in der Gefahr ist, abgeschnitten u. zur Lebergabe gezwungen zu werden, daß die Deutschen in Nowo 800 Kanonen genommen, daß in Romo-Georgiewsk eine ganze Garnison sich ergeben mußte, die aus 90 000 Mann und 1200 Kanonen bestand, daß gegenwärtig sich in Deutschland und Österreich etwa 2 Millionen Mann und 10 000 Offiziere Kriegsgefangenen befinden, daß die Deutschen im Besitze von etwa 10 000 russischen Kanonen sind. Die Blüte der russischen Nation quält sich ab in der deutschen Gefangenschaft oder ist auf den Kampfplätzen begraben. Viele Leute sind selbstverständlich noch in Rußland geblieben. Aber diejenigen, die gegen ihren Willen unversöhnlich werden, die sich vorstellen, daß man aus dieser Waffe möglichst schnell für den modernen Krieg geeignete Armeen schaffen könne. Im Jahre 1905 während des russisch-japanischen Krieges sollte die Lösung des Problems die Forderung der Einberufung einer gesetzgebenden Gewalt sein zur Liquidierung des Krieges und zur Liquidierung der despotischen Verfassung vom 3. Juli. Der Aufruf ist von dem ausländischen Sekretariat der Organisationskomitees der russischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei an die Parteigenossen in Rußland erlassen und von folgenden hervorragenden Führern der russischen Sozialdemokratie unterzeichnet: V. Iljinski, A. S. Martow, A. Martynow, S. Senkowsky.

Der Unterseebootkrieg.

WB na. Berlin, 10. November. Am 5. November wurde am Eingang des finnischen Meerbusen das Führerfahrzeug einer russischen Minensuchabteilung und am 9. November nördlich Dänemark ein französisches Torpedoboot durch unsere Unterseeboote versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin. Auf der Fahrt nach Libau wurde am 7. November der deutsche Kohlendampfer „John Sauter“, der die deutsche

Postbefehlsflotte führte, von einem Unterseeboot ohne vorherige Warnung mit zwei Torpedos beschossen. Ein Torpedo soll getroffen haben, ohne zu explodieren, das andere Torpedo ging vorbei. Das Schiff ist wohlbehalten weitergefahren.

WB na. Rom, 10. November. Die Agenzia Stefani meldet aus Fregene: Am Montag nachmittag wurde bei Cap Corbana der nach New York fahrende Dampfer „Ancona“ von der Schiffslahrschiff „Italia“ durch ein großes Unterseeboot mit österreichischer Flagge versenkt. Laut „Giornale d'Italia“ waren 422 Passagiere an Bord. Die Besatzung betrug 60 Mann. Bisher steht fest, daß 270 Mann gerettet sind. Sie sind in Biseria eingetroffen. (Notiz: Nach zuverlässigen Nachrichten verlachte der Dampfer zu liegen. Das Unterseeboot war daher gezwungen, von seinen Geschützen Gebrauch zu machen.)

WB na. London, 11. November. Monds meldet: 41 Mann der Besatzung und 40 Passagiere der „Ancona“ kamen in Malta an; 300 Personen von der „Ancona“ sind ertrunken, meistens Frauen und Kinder. Es befanden sich auch einige Amerikaner an Bord.

WB na. London, 11. November. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat amtlich erklärt, daß sich Amerikaner an Bord der „Ancona“ befunden haben. Es ist noch nicht bekannt, ob auch solche ums Leben gekommen sind. Wenn dies der Fall ist, würden die Vereinigten Staaten gegenüber Österreich-Ungarn denselben Weg einschlagen, wie seinerzeit im „Lusitania“-Fall, es sei denn, daß die „Ancona“ die Warnungen nicht beachtet hat und zu entkommen trachtete.

Die Stimmung der amerikanischen Presse ist wegen der Vernichtung des italienischen Dampfers „Ancona“ ziemlich erregt. Eine offiziöse Note besagt jedoch, daß nach einem Bericht des amerikanischen Konsuls aus Langer der Dampfer versenkt haben soll, zu entkommen, was schon daraus hervorgeht, daß das Unterseeboot über 100 Granatenschüsse auf den Dampfer gefeuert habe, bevor ein Torpedo abgeschossen wurde.

Der Krieg auf dem Balkan.

Berlin, 11. November. So sicher ist das Publikum der baldigen endgültigen Entscheidung auf dem serbischen Kriegsschauplatz, daß als heute anlässlich der hier tagenden Generalinnspektion die Glocken läuteten, sich blühenhaft das Gerücht verbreitete, diese Entscheidung sei schon gefallen und die Leute die Fahnen herausbringen. Man verfolgt, wie der erste Ring sich enger und enger um die serbische Wacht zieht, man weiß, daß die englisch-französische Hilfeleistung nichts als Bluff ist, und so eilt das Gerücht der Tatsache voraus, ohne sich innerlich von ihr zu entfernen. In diesen Tagen weilt, wie schon gemeldet worden ist, der österreichisch-ungarische Minister des Innern, Baron Burian, hier und hat mit dem Reichsfinanzminister und den übrigen Leitern unserer auswärtigen Politik Unterredungen über die Lage und die kommenden gemeinsamen Aufgaben gepflogen, in denen die erfreuliche Übereinstimmung festzustellen ist. Inzwischen konnten diejenigen, die sich über das wahre Wesen der englischen Politik immer noch nicht klar sind, wenn es nach den Erfahrungen des Krieges noch solche Leute gibt, aus der Erfahrung, die Sir Edward Grey in der vorgelegten Unterhausrede über Serbien getan hat, erkennen, wie es denen ergeht, die auf England vertrauen. Man erinnert sich, daß Grey am 28. September im Unterhaus wörtlich erklärte: „Solte jedoch die bulgarische Mobilisierung in eine angreifende Haltung auf unserer Feinde ausarten, so sind wir bereit, unseren Freunden auf dem Balkan jede mögliche Unterstützung in einer Weise zu bieten, die ihnen willkommen sein wird, und zwar in Gemeinschaft mit unseren Verbündeten, ohne Vorbehalt oder Einschränkung.“ Diefem Ausspruch sagte Grey vorzeiten das unvergessliche Wort entgegen: „Seine Worte, daß wir Serbien unbefristet und unbedingte Hilfe versprochen, hatten nur politische Bedeutung, nämlich, daß die Bulgaren früher gemachten Versprechungen hinhaltig werden. Die Worte hatten keine militärische Bedeutung.“ Man braucht kein verbildeter, vertrauensfertiger, englischsprachiger, serbischer Politiker zu sein, um die Erklärung vom 28. September als ein bündiges Versprechen der militärischen Unterstützung aufzufassen. Aus der Geschichte der letzten Tage vor dem Kriege kennt man die Kimit Greys, gewundene, vieldedige Erklärungen abzugeben. Hier, in der Umkleekabine und Verberbung eines früheren Ausspruchs erreicht sie ihren Gipfel. Der Zusammenbruch Serbiens trifft mit der vollen Enthüllung des Spiels zusammen, das England mit den kleinen Mächten treibt. Der denkwürdige Ausspruch wird in der Erinnerung der Völker fortleben.

Die Beute der Bulgaren.

WB na. Sofia, 11. November. Amtlicher Heeresbericht. Unsere Truppen setzten die Verfolgung des geschlagenen serbischen Heeres auf dem linken Ufer der Morava fort. Täglich entdecken wir in den eroberten Städten neue Beute. Im Morawatal entlang der Eisenbahn brachten wir heute ein: 4 Schnellfeuerbatterien, 8 Schnellfeuerbatterien mit gefüllten Munitionswagen, mehrere Maschinengewehre mit Bespannungen, neun ganz neue Scheinwerfer, darunter vier sehr feine, fünf transportable, 800 Gefangene. Südlich Resovac in der Umgebung des Bahnhofes von Grabienko erbeuteten wir zehn Lokomotiven und 400 Eisenbahnwagen, davon 50 mit Material verschiedener Art beladen.

Der Widerstand der Serben

Ist nach einem Berichte des Kriegsberichterstatters der „F. Z.“ noch immer bewundernswert. Entgegen der Latit fast aller übrigen Heere scheinen sie ihre Kerntuppen bis zuletzt aufgespart zu haben. Erst jetzt im Innern des Landes stießen unsere Truppen auf die rein serbischen, teils frisch ausgebildeten jungen, teils im letzten Kriege kampferprobten Verbände. Mit großer Geschwindigkeit und Energie versuchen sie immer wieder, ihre Trainsolonen und Artillerie möglichst früh fortzuschaffen, um nur mit leicht beweglichen Nachhut an Feinde zu stoßen. Trotzdem dürfte ein Rückzug nach Montenegro bei der heutigen Lage nur einem Teile des serbischen Heeres noch möglich sein und auch für diesen nur dann Erfolg haben, falls es den Serben vorher gelingt, eine große Verpflegungskolonie in das Nachbarland zu werfen, denn sowohl Montenegro wie Albanien haben in den letzten Monaten von Serbien aus mitverproviantiert werden müssen. Serbische Offizierskreise freilich haben auch für diesen Fall eine Lösung gefunden. Sie wollen das nach Montenegro gerettete serbische Heer in Antivari u. Medua einschiffen und auf dem italienischen oder französischen Kriegsschauplatz gegen die Deutschen führen.

Die bevorstehende Landung der Entente-Truppen in Sanit Quarcia und ihr Vormarsch über Korika nach Monastir wird nunmehr durch ein Saloniki Telegramm im „Secolo“ bestätigt: Die Straße sei bereits durch englisch-französische Offiziere besetzt und auf Befehl worden. Wahrscheinlich werden auch italienische Truppen diesen Weg nehmen. Die ganze Ernte des Morawatales, der fruchtbarsten serbischen Provinz, sei jedoch in deutsche Hände gefallen, so daß die Ernährung der serbischen Flüchtlinge Sorgen erregt.

Der serbische Finanzminister Ljapow Ratkow ist auf der Flucht von Nisch nach Kraljevo geflohen. Ratkow hatte während des serbischen Widerstandes das historische österreichische Ultimatum im Jahre 1914 in Campagna genommen.

WB na. Wien, 11. November. Die Südbalkanische Korrespondenz meldet aus Saloniki vom 9. November: Die serbische Regierung hat ihren Sitz in Mitrovica aufgeschlagen, wo sich der Ministerpräsident mit allen Mitgliedern des Kabinetts und den Beamten der einzelnen Ministerien befindet.

Budapest. Nach einer Sofioter Meldung ist in Nisch der serbische Metropolit gefangen genommen worden. Er wurde der Bahn nach Sofia gebracht und ist jetzt in einem bulgarischen Kloster interniert.

Die Entente gibt Nord-Serbien verloren.

WB na. Saloniki, 11. November. Meldung des Reuterschen Bureaus. Die britische Linie in Serbien, die beträchtlich verstärkt wurde, ist weiter nach Norden verschoben worden. Aus dem nördlichen Teile Serbiens können nach immer keine verlässlichen Nachrichten, es ist aber klar, daß dieser Teil des Landes als verloren betrachtet werden muß; es besteht aber vielfach Aussicht, daß man den südlichen Teil des Landes wieder halten können, was

Italien soll auf dem Balkan mithelfen.

Ein Gewerbe im Umberziehen.

Rumänischer Katzenjammer.

Kleine Mitteilungen.

Keine Illusionen über England.

Tages-Rundschau.

Eine Adresse an den Kaiser.

Die amerikanische Note.

Unterstützung der Kriegsfamilien.

Die Versorgung mit Lebensmitteln

Nassauische Nachrichten.

Diez. Nun wird auch in Diez eine Figur zur Angehung auf- und zwar hat der Magistrat beschlossen, das Diezer Stadtwap- am Alten Markt aufzustellen, als ein Wahrzeichen an die große Die Einnahme wird der Kriegsfürsorge zugewiesen werden.

Biedentopf. Die in letzter Zeit in den Hinterländer Jagdgründen abgehaltenen Treibjagden bringen reiche Jagdbeute. So wurden bei einer Treibjagd in der Gemarkung Gönnern 45 Rehe, 81 Hasen, 8 Füchse, 1 Dachs und eine Anzahl Haselhühner und Schnepfen zur Strecke gebracht.

Illerlöl aus der Umgegend.

— **Mainz.** Die Mainzer Festungsgendarmen, eine in ihrer Pflichterfüllung überaus treue Truppe, die unnachlässig streng auf Einhaltung der militärischen Vorschriften über Feiertage u. a. sieht, erfreut sich bei manchen Elementen namentlich des Zivilstandes nicht besonderer Beliebtheit. Wiederholt kam es schon vor, daß die Gendarmen bei Ausübung ihres Dienstes, wie insbesondere bei Übernahme von Wirtshausrevisionen und Verhaftungen von Zivilisten belästigt und verhöhnt, ja sogar schon an der Ergreifung der notwendigen Maßnahmen tätlich behindert wurde. Der Territorialkommissar der Festung Mainz sieht sich aus diesem Anlaß genötigt, mit Entschiedenheit darauf hinzuweisen, daß den dienstlichen Befehlen der Festungsgendarmen genau wie denen der Großen Gendarmen sofort nachzukommen ist, da die Festungsgendarmen die Befehle des Militärpolizeimeisters im Namen des Gouverneurs ausüben.

— **Mainz.** Eine reiche und dabei sehr buntgemischte Jagdbeute hatte eine hiesige Jagdgesellschaft bei ihrer letzten großen Treibjagd in den im Hunsrück gelegenen Jagdgebieten Grunnenau, Kauferweller zu verzeichnen. Bei der dreitägigen Treibjagd wurden 75 Stüd Wild erlegt, die sich auf folgende 9 Wildgattungen verteilten: 1 Sechser Hirsch, 7 Rehbocke, 30 Rehe, 28 Hasen, 5 Füchse, 1 Wildkatze, 1 Schnepfe, 1 Haselhuhn. Ein Wildschwein wurde von den Schützen gefehlt. Ein biederer Mainzer meinte, diese Jagdbeute reiche so ziemlich zur Gründung eines zoologischen Gartens für deutsches Jagdwild aus, da fast alle jagdbaren Tiere Deutschlands dabei vertreten seien.

— **Fleisch- und Wurstwarenabschlag.** Das längst Ersehnte ist zur Tatsache geworden: Nach langem, ununterbrochenem Steigen bis zu kaum für möglich gehaltenen Phantasiepreisen ist heute auch in hiesiger Stadt ein ganz erfreulicher Abschlag der Preise für Schweinefleisch und Wurstwaren aller Art eingetreten. Der Preisrückgang stellt sich im Durchschnitt auf 15–20 Prozent der bisherigen Preise. So kostet Fleischwurst, die bisher meist zu 2 Mark per Pfund verkauft wurde, jetzt noch 1.70 Mark, Fleischmaggen 1.70–1.80 Mark, Blutwurst besser Güte 1.60 Mark, Leberwurst 1.60–1.80 Mark, je nach Güte. Auch das Fleisch ist in entsprechender Weise im Preise billiger geworden. Wie uns berichtet wird, rechnet man auch in den Kreisen der Metzger noch mit einem weiteren Abbau der Schweinefleischpreise, da sich die vermehrte Schweinezucht und insbesondere der Anstieg der besseren Ferkelweine erst in 1–2 Monaten stärker bemerkbar machen dürfte. Die Houschaltungen sehen jetzt auch bereits ein, doch nicht in dem Umfang wie in normalen Zeiten, da die gezahlten hohen Preise und die fast überall verminderte Zahl der Familienmitglieder gar manchen Landwirt von der Hauschlachtung abhalten.

— **Erbach.** Nach mehrtägigem Besuche auf Schloß Reinhartshausen reiste Prinz Joachim Albrecht von Preußen von hier wieder ab.

Kriegsweihnachten 1915.

Zum zweiten Male feiern unsere Truppen das Weihnachtsfest draußen in Feindesland. Unvergleichlich ist das, was sie für uns vollbracht, eine reiche Weihnachtsendung bezeugt ihnen Dank des ganzen Vaterlandes. Zur Durchführung einer einheitlichen großzügigen Bewehrung aller im Korpsbezirk des 18. Armee-Korps aufgestellten Truppenteile, es sei besonders betont aller Truppenteile ohne Ausnahme, haben sich der Landesverein vom Roten Kreuz Darmstadt, das Bezirkskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden, die Abnahmestellen 1 und 2 und die Kriegsfürsorge in Frankfurt a. M. vereinigt und vereinbart, daß bei der Kriegsfürsorge in Frankfurt a. M. die Zusammenführung und Abbeförderung aller einlaufenden Gaben erfolgt und zwar derart, daß die Truppen rechtzeitig vor Weihnachten in den Besitz der Sendung kommen; der Transport nach dem Osten geht bereits in der zweiten Hälfte des November, der nach dem Westen Anfangs Dezember.

Der Bewehrungsplan ist ein einheitlicher: Mannschaften und Offiziere aller Formationen erhalten die gleichen Gaben: Je 100 Mann eine Einheitsliste.

Dieser für unsere ganze Heimat durchgeführte Einheitsplan gibt uns die Gewähr, daß jeder Einzelne von all den Tapferen seine schöne Gabe empfangen wird. Sie sollen es auch in Feindesland fühlen, wie sehr die Heimat ihrer gedenkt.

Groß sind die Aufgaben, die uns hier gestellt, aber bei all der Begeisterung für unsere Tapferen draußen wird jeder gerne spenden, was er kann. Nachdem die für unseren Korpsbezirk notwendigen Kistenzahl zusammengebracht sein wird, sind auch Einzelpakete ohne bestimmte Adresse zur freien Verteilung und Bereithaltung zum Ausgleich für unvorhergesehene Fälle willkommen, die mit einer Inhaltsangabe versehen, den Namen des Spenders enthalten.

Gibt so ein jeder, dann werden auch wir Dahingeblichenen in Würden bestehen und so durch unseren Dank mithelfen:

Von Sieg zu Sieg!

Die Zentralkriegsfürsorge Frankfurt a. M.: F. Kinsler. Die Abnahmestelle 1: G. Kapst. Die Abnahmestelle 2: Kommerzienrat R. de Neufville.

Der hiesige Landesverein vom Roten Kreuz:

Korwen, Generalleutnant i. D.

Das Bezirkskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden: Dr. von Reister, Regierungspräsident.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Die Eisenbahn.

Zu allen Liedern, die ich schrieb — vom großen Völkerringen — will heute ich dem Bahnbetrieb — ein helles Loblied singen. — Das ist die deutsche Eisenbahn, — die sich gemaltig mühte, — sie hat ihr redlich Teil getan — wo ein Erfolg uns blühte.

Sie stellte zu der großen Tat — bereit Millionen Räder — und in dem Riesenapparat — versagte keine Feder. — Wie viele Mühe sie auch gehabt, — es hat doch jeden Falles — gut funktioniert und sehr geklappt — nicht mehr wie eben alles.

Sie wußte sich dem deutschen Heer — großzügig anzufügen, — fuhr rechts und links und kreuz und quer — in ungezählten Zügen; — sie half uns anno 70 schon — den Vorpflug zu gewinnen — und mit des Uhrwerkes Präzision — fährt Zug um Zug von hinten.

Die Eisenbahn schafft alles fort — um den Bedarf zu decken, — zu schwierig ist ihr kein Transport, — zu weit sind keine Strecken. — Seit Wackens das Balkantor — geprengt mit wuchtigen Hieben — dringt auch die Bahn gleich weiter vor — gilt's Truppen zu verschieben.

Es fährt per Bahn von Land zu Land — wer auch dazu die Nacht hat, — bald fahren wir, wie interessant — von Lachen bis nach Bagdad. — Die Segner ahnen schon den Plan, — sie scheinen zu begreifen: — die Deutschen kommen jetzt per Bahn — und werden England kneifen.

Schnell sind die Truppen auf dem Plan — wohin sie immer reisten. — Es kann sich unsere Eisenbahn — kein Vierverband mehr leisten! — Amerika hat viel getan, — doch hilft's ihm auch nicht weiter, — es liefert weder Eisenbahn — noch deutschen Geist!

Ernst Heiter.

Dermisches.

Die Polizeiverwaltung Hagen erläßt folgenden beachtenswerten Aufruf: Die Vergehen jugendlicher Personen haben sich seit Ausbruch des Krieges in bedenklichem Maße gehäuft. Insbesondere scheint die Neigung zu Eigentumsvergehen erheblich zugenommen zu haben. Vielfach bildet der Trieb nach Vergnügen, Zigarettenrauchen und dergl. die Veranlassung zu Diebstählen, sei es, daß es sich um Geldbeträbe handelt oder um Diebstähle von Sachen, deren Veräußerung beabsichtigt wird, um Geld für derartige Auslagen zu gewinnen. Es mag dahingestellt bleiben, worauf die bedauerliche Zunahme der Vergehen jugendlicher Personen zurückzuführen ist. Ob tragen mangelnde häusliche Beaufsichtigung und schlechter Umgang die Schuld. Dringend muß daher den Eltern, und wenn der Vater im Felde oder tagsüber an der Arbeit ist, den Müttern ans Herz gelegt werden, ein sorgfältiges Auge auf ihre heranwachsenden Söhne zu haben. Nicht die Fürsorgeziehung, die in vielen Fällen eintreten mußte, sondern die elterliche Einwirkung ist die wünschenswerte Grundlage für die sittliche Heranbildung der Jugend. Rügen die Eltern dazu beitragen, daß auch künftighin in unserem Vaterlande, wie heute im Weltkrieg, große Aufgaben ein tüchtiges Geschlecht vorfinden.

Er will keine deutsche Frau, nämlich der Prinz von Wales, dessen Vater und Mutter deutschen Häusern entstammen. Feiertag hat er erklärt, daß er niemals eine deutsche Prinzessin heiraten werde. Dazu fragt der „Deutsche Herold“ von Sioux Falls (U. S. A.): „Hat schon eine deutsche Prinzessin erklärt, daß sie bereit sei, den Prinzen von Wales zu heiraten?“

Neuere Nachrichten.

Das den heutigen Berliner Morgenblättern.

Ursachen der Operationen.

Berlin. Ueber den Fortgang der Operationen in Serbien bringt der „Berliner Lokalanzeiger“ aus dem Kriegspressequartier vom 11. November folgendes Telegramm: Die Armeen Kowetz und Galloway sind nunmehr derart in gebirgigen Gegenden tätig, daß auf ein schnelles Vordringen nur dann zu rechnen ist, wenn der Feind rasch zurückweicht, oder wenn große Ueberrollungen eintreten. Dieser Fall dürfte am ehesten am linken Flügel der Armee Galloway eintreten. Hier wird sich die aus dem Haume Wessina-Risch-Bescovac mit starken Kräften vorwärtstreibende Offensive der Bulgaren geltend machen. Vor dieser bulgarischen Front, die bereits teilweise das Hindernis der Morawa hinter sich hat, öffnet sich an mehreren und zugleich sehr wichtigen Einbruchsstellen das Land, so daß natürliche Schwierigkeiten wegefallen und so nur der Widerstand des Feindes niederzuringen ist. Abgesehen davon, daß die südlich des Jastrebac-Flusses stehenden serbischen Kräfte durch die bisherigen Ereignisse schon stark mitgenommen sind, sind seit dem Zusammenschluß mit der Armee Galloway bulgarische Truppen frei, die mit Erfolg bei bevorstehenden Angriffen eingesetzt werden können. Sobald aber die Bulgaren den Feind gegen Protuplje abgedrängt haben, ist auch der Uebergang des linken Flügels der Armee Galloway über die Jastrebac-Planina gewonnen. Je weiter dann die Bulgaren gegen Westen im Toplicad vordringen, um so schwerer muß der Widerstand der Verteidiger auf den übrigen Teilen des Jastrebac werden. Die serbischen Heeresstellen müssen den Rückzug im Toplicad und im Medschje-Tale gegen Bristina fortsetzen. Die Armee Kowetz steht mit ihrem rechten Flügel in einem Sack, der etwa mit dem Glaser Gebirgsstapel zu vergleichen ist. Die übrigen Kolonnen kämpfen ausschließlich in wilden Gebirgslandschaften. Größere Entdeckungen sind dort kaum zu erwarten. Die äußerste rechte Flanke der Armee Kowetz schützt eine Gruppe, die von Ulice kommend vorrückt, den Raum von Sropoja, etwa 30 Kilometer von Ulice im Gebirge erreicht und damit den Weg nach Rova Vores gesichert hat.

Der Freitag-Tagesbericht.

W. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 12. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Front nichts Neues.

Zwei englische Doppeldicker wurden im Luftkampf heruntergeschossen, ein Dritter mußte hinter unserer Front notlanden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg

und
Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Linfingen.

Die deutschen Truppen, die gestern am frühen Morgen südlich der Eisenbahn Kowel-Sarni einen russischen Angriff abhieben, nahmen dabei 4 Offiziere und 230 Mann gefangen.

Balkanriegsschauplatz.

Die Verfolgung wurde fortgesetzt. Südlich der Linie Kraszewo-Iskenik ist der erste Gebirgskamm überschritten; im Rasina-Tal, südwestlich von Krusevac, drangen unsere Truppen bis Düpel vor. Weiter östlich ist Ribarj und das dicht dabei liegende Ribarj-Kabanja erreicht.

Gestern wurden über 1700 Gefangene gemacht und 11 Geschütze erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Anzeigen-Teil

Allgemeine Ortskrankenkasse I Schierkeim a. Rh.

Wir sehen uns veranlaßt, unsere Mitglieder wiederholt darauf hinzuweisen, daß der Arzt nur gegen Vorlegung eines Ausweises bezug. Krankenscheines in Anspruch genommen werden darf. Diese Scheine sind in Schierkeim bei unserer Geschäftsstelle, in Dohheim, Frauenstein und Georgenborn bei den dortigen Medizinstellen zu haben.

Die Ärzte sind angewiesen und verpflichtet, ohne diesen Ausweis nicht zu behandeln. (Mit Ausnahme ganz dringender Fälle.)

Im Interesse geregelter Geschäftsführung und um Nachteile für die Kasse zu verhüten, müssen wir auf strikte Durchführung dieser Maßnahmen achten.

Wir machen weiter darauf aufmerksam, daß alle Verordnungen von kleinen Heilmitteln (Brillen, Bruchbändern, Bädern, Zahnplomben, Massagen usw.) von der Kasse genehmigt (gestempelt) sein müssen. Nicht genehmigte Verordnungen werden nicht anerkannt.

Arbeitsunfähig erkrankte Mitglieder haben den Krankenschein spätestens am Tage nach der ersten Inanspruchnahme des Arztes an die Kasse abzugeben. Um Nachteile zu vermeiden, ersuchen wir, dies genau zu beachten.

Die Arbeitgeber, sowie die freiwilligen und unständigen Mitglieder bitten wir, zu beachten, daß bei Nichtzahlung der Beiträge an den Kassenbottel diese innerhalb 8 Tagen an die Kasse einzuzahlen sind.

Der Kassenvorstand:

Karl Ph. Schäfer, Vorsitzender.

Irrigateure

nach Professor von Karmarsch — komplett mit Schlauch, Mutter und Klystierrohr von 1.25 Mark an

Spezial-Klystier u. Injektions-Spritzen, Spül-Spritzen, Nadeln.

Chr. Tauber Nachf. R. Potermann
Wiesbaden.

Postfach 117. Nassovia-Operette. Kirchzarten 68.

Als
hervorragende deutsche Erzeugnisse
empfehlen wir

Mignon Kakao
Schokolade
Napolitains

Sahne-, Milch-, Nuß- und Vanille-

Schokoladen

Jungdeutschland-Schokolade

David Söhne, Aktiengesellschaft
Kakao- u. Schokoladenfabrik, Halle a. S.

NESTLE
Allbewährte Nahrung
für Kinder und Kranke

HERREN
SOCKEN



Herren-
Trikothemden,
Einziehemden,
Unterjacken,
Unterhosen.

Größte Auswahl
bewährter Marken.

Billigste Preise.

**Trikot-
Unterzeuge.**

DAMEN
STRÜMPFE



Damen-
Strumpfhosen,
Untertailen,
Reform- u. Schlupf-
Beinkleider.

L. Schwenck, Wiesbaden,
Mühlgasse 11-13.